

Ersteinst Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich hier 1.40, mit Trägerlohn 1.10.4, im Bezirke und 10 km-Verkehr 1.20.4, im übrigen Württemberg 1.30.4. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Karigen-Gebühr f. d. 1/2-poll. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 s. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen: Das Wälderbüchlein und Schwäb. Landwirt.

Amtliches.

Bekanntmachung,
betr. die Zusammensetzung der Farrenschau-
behörde im Bezirk für die Jahre 1. Mai 1904 bis
30. April 1907.

Durch die Wahl der Amtsversammlung bezw. des Ausschusses des landwirtschaftlichen Vereins wurden zu Mitgliedern der Farrenschaubehörde bestellt: als Vorsitzender: Oberamtsarzt Wegger in Nagold, als dessen Stellvertreter: Tierarzt Bühler in Altensteig, als Mitglieder: 1) Oekonom Kaeß in Spielberg und 2) Tierarzt Bühler in Altensteig und als deren Stellvertreter: 1) Böwewirt Gutkunst in Nagold und 2) Mühlebesitzer Schill in Eschhausen.

Nagold, den 8. Februar 1904.

R. Oberamt. Ritter.

Nach Mitteilung des R. Oberamts Calw ist in Ottenbrom die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Nagold, den 4. Februar 1904.

R. Oberamt. Ritter.

Seine Kgl. Majestät haben am 1. d. Mts. allergnädigst geruht, dem Rektor Haag an der Realschule in Freudenstadt den Rang auf der sechsten Stufe der Rangordnung zu verliehen.

Politische Uebersicht.

Daß die Ruhe in Finnland wiederkehrt, bedeutet die Tatsache, daß der Gouverneur solchen den Einwohnern von Helfingsfors gestattet hat, zur Feier des 100. Geburtstages des Dichters Runeberg, geboren am 5. Febr. 1804, zu Illuminieren und die Bänke des Dichters anzustellen. Da der Geburtstag Runebergs nach der Veröffentlichung des Manifestes vom 16. Febr. 1899 mehrfach zu Demonstrationen benutzt worden war, so begrüßt die amtliche „Finnlandsblat „Gasetä“ die Kundmachung des Gouverneurs als ein deutliches Symptom der wiederkehrenden allgemeinen Ruhe in Finnland.

Nach einer amtlichen Meldung aus Montevideo ziehen sich die Streikkräfte Sorabias wegen des Anmarsches der Truppen des Generals Muniz eilig zurück. Trotz der erregenden Erfolge herrscht unter den Aufständischen Entmutigung; viele hegen das Vertrauen, daß der Friedensschluß demnächst erfolgen werde.

Die österreichische Delegation hat das Ordinarium und Extraordinarium der Marine angenommen. Sämtliche Redner, auch die oppositionellen, drückten der Marineverwaltung ihr volles Vertrauen aus. Im Lauf der Debatte erklärte Marinekommandant von Spann u. a., die vierjährige Dienstzeit für Marinemannschaften sei notwendig, dagegen entfallen die Waffenübungen. Bei einer Einführung der zweijährigen Dienstzeit beim Heer dürfte auch die Verminderung der Dienstzeit für die Marinemannschaften eingeführt werden. Doch würde das eine Erhöhung des Präsenzstandes notwendig machen und Schwierigkeiten in der Ausbildung der Unteroffiziere verursachen.

Nagold als Cufkurort.

Ein ganzes Jahr nichts als Arbeit, Mühe und Not? — lächerlich, überwundener Standpunkt; in einer aufgeklärten Zeit, wo man im Zweck des Daseins nicht die Arbeit, sondern das doppelte far nichts erkannt hat, ist es nicht mehr nur Regel des guten Tons, sondern geradezu eiserne Notwendigkeit, nur dann zu arbeiten, wenn man anhört sich zu erholen. Das klingt ja ganz „zukunftskauflich“ wird mancher Leser denken; aber dem ist nicht so. Es handelt sich nämlich darum, daß die Zeit, von der wir oben berichten, kommen dürfte, wenn Nagold als Cufkurort in Wirklichkeit so weit gediehen sein wird, wie von der Museimgesellschaft an ihrem Fasina-Graben im Gasthof z. Hirsch in origineller Weise dargestellt wurde.

Dann muß jodel Geld hereinziehen, daß wir sagen können: Nichts ist im Leben häßlich eingerichtet und dornenlose Rosen gibts allein.

Aber es ist ja dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen: Pappeln im Seminarsgarten!!

Nun wollen wir einen Abend beschreiben, wie er sich in Nagold ums Jahr ??? sagen wir 2000 gestalten wird, nach Auffassung der aufgeklärten Museimgesellschaft aber schon in der Gegenwart begeben könnte und sollte.

Es wird heute das im Rahmen einer reizenden Landschaft gelegene, von prachtvollen Anlagen und Villen umgebene Hotel Ritterburg eröffnet. Der Ruf von dem

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. Februar. Präsident Graf v. Helldorf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Am Bundesratsitz: Staatssekretär Graf v. Posadowski.

Das Haus nimmt in 2. Lesung endgültig den Gesetzentwurf betreffend die einjährige Verlängerung der Friedenspräsenzstärke an.

In der sodann fortgesetzten Staatsberatung des Reichstages des Innern erörtert Nagold (B.) das Verhältnis der Ärzte zu den Krankenanstalten. Redner beklagt die freie Arztwahl. Die von den Sozialdemokraten hierbei gerügten Mängel ließen sich abstellen. Im Kölner Kreisrecht sei zu beachten, daß unter den 20 sich meldenden Ärzten vielfach schon vorbestrafte sich befänden, d. h. die Feste des Standes. Im allgemeinen hien die Südensriede in den Klassenverbänden, wo die Sozialdemokraten ihre politischen Interessen durchzusetzen suchen.

Wugden (Fr. Bg.) hebt gegenüber Fräsdorfs jüngsten Ausführungen hervor, daß nachweislich Tausende von Sozialdemokraten z. B. die Mauter, sich für die freie Arztwahl ausgesprochen haben.

David (Sog.) beklagt, daß die Sozialdemokraten die Krankenanstalten zu Agitationszwecken mißbrauchen. Bei ihrem Verhalten gegenüber den Ärzten komme in Betracht, daß die Klassenverbände mit den beschränkten Mitteln der Kranken rechnen müssen. Redner bekämpft die Ausführungen des Abg. v. Deyl über die Arbeits- u. Tarifverträge. Die Arbeiter Deyls werden scharf kontrolliert. Klammlich werden sich auch die Vorkämpfer in einer kräftigen Gewerkschaft zusammenschließen gegen den Willen der Arbeitgeber. Dens Organ, die Wormser Zeitung, greife die sozialdemokratischen Führer in niedrigster Weise an. Gegenüber Erzberger führt Redner aus, in der Sozialdemokratie herrsche kein Papsttum, sondern freie Forschung und daher freie Meinungsverschiedenheit. Zum Beschluß werde das erhoben, was sich die große Mehrheit durchgerungen habe. Erzberger habe aus dem Munde des Redners über die Agrarfrage Ungenaues gijtert. Die Sozialdemokratie sei trotz wissenschaftlicher Meinungsverschiedenheiten im Handeln einig, sie wolle unerschrocken des Glaubens an den Jankusthaat im Innern, daß es den Arbeitern schon in dieser Welt gerecht geht. In die in Zentrum: Wir auch! In der Wissenschaft demühte man das Christentum als Schutzhülle für die Arbeitgeber und beleidigte damit das Christentum. Christus habe analoge Ideen vertreten, wie heute die Sozialdemokratie, und habe, wie heute die Sozialdemokratie, denselben jankustischen Widerstand gefunden.

Genl (M.): Die nationalliberale Partei lehne jede Verantwortung für den Inhalt des kritischen Osnabrücker nationalliberalen Flugblatts ab, dessen nötige Unparteilichkeit für jeden Kenner der tatsächlichen Verhältnisse der nationalliberalen Partei seit ihrem Bestehen zweifellos sei. Die Sozialdemokratie habe überhaupt noch nichts Positives geleistet, sondern nur Negatives gehalten. Posadowskis Erklärung über die Arbeitskammern sei viel mehr wert, als solche Reden. Warum gründe die Sozialdemokratie keine Produktionsgemeinschaften? Warum nicht aus den reichen Mitteln der Gewerkschaften eine Textilfabrik? Gegenüber Davids Bemerkung, daß die Schwarzmacher gegen das Verhalten des Großherzogs von Dessen auftreten, erkläre er, in Dessen herrsche nur eine Stimme des Dankes über den Besuch des Großherzogs in der Herberge zur Heimat. Redners hätten die heftigsten Sozialdemokraten, auch David, dem Großherzog den Eid der Treue geleistet, Dessen habe also monarchisch geknickte Sozialdemokraten (Heiterkeit und Lärm bei den Sozialdemokraten). Redner dankt Posadowski für seine Erklärung betr. die Verfassungskommission und die Arbeitskammern. Paritätische Arbeitskammern würden zu der erteilenden Regelung der sozialen Verhältnisse führen können (Beifall).

Korjants (Pol.): Auf seine neulichen Beschwerden habe der Staatssekretär mit Worten geantwortet.

Bizepräsident Graf v. Stolberg erklärt diesen Ausdruck für unzulässig.

Korjants: Die Lodreihung der Provinzen mit polnischer Bevölkerung von Preußen sei ein Phantom. Die großpolnische Agi-

lation wünsche nur Erhaltung der polnischen Sprache und Nationalität.

Staatssekretär Graf v. Posadowski verweist sich gegen den Ausdruck „Preußen“. Der Bundesrat werde sich eine solche Behandlung von seinem Abgeordneten gefallen lassen. Die Anerkennung Korjants, die Regierung wolle die polnische Bevölkerung zum Aufstand reizen, sei für jeden Kenner Schlesiens und des kleinen Kreises der Anhängerschaft Korjants lediglich eine komische Behauptung. Preußen werde sich nie und nimmer die Lodreihung jener wichtigen Grenzprovinz gefallen lassen. Die Beschwerden über die Behandlung der ober-schlesischen Polen gehöre vor den preussischen Landtag.

Städten (Sog.) beschwert sich über Versammlungsvorbote in Sachsen-Altenburg.

Altenburgischer Bevollmächtigter v. Forries: Die erwähnten Fragen seien Sache der Landesgesetzgebung.

Sächs. Bevollmächtigter Fischer: Er lasse sich grundsätzlich nicht darauf ein, Versammlungsvorbote in Sachsen hier zu erörtern.

Präsident Graf v. Helldorf erteilt nacheinander vier sozialdemokratischen Rednern das Wort, die sämtlich nicht anwesend sind.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 10. Februar.

Aus dem Parteileben. (Mitgeteilt.) Wie bereits in andern Städten Württembergs so wurde am Sonntag abend auch für Stadt und Bezirk Nagold ein „Deutschkonservativer Verein“ endgültig gegründet, und zwar zunächst von über 50 Volk- bezw. Wahlbürgern hiesiger Stadt. Durch einstimmige Wahl wurden der wegen seiner christlich-konservativen Richtung und seines mehrfachen patriotischen Wirkens in hies. Stadt von der Bürgerchaft längst hochgeschätzte Herr Seminaroberlehrer Schwarzmaier zum Vereinsvorsitzenden u. Herr Oberlehrer Jetter von hier zum Vizevorsitzenden auserkoren, hierauf auch ein Ausschuss gewählt, und in solchen selbstverständlich auch unser Herr Landtagsabgeordneter Schaidt herufen. Die Vereinsmitglieder werden ihr Programm, das in der gestrigen Versammlung erörtert und gutgeheißen wurde, überall und in jeder Zeit, wo man sie über ihre religiöse und politische Richtung zu Rede stellt, mit Manneszucht verteidigen u. in weitere Kreise zu verbreiten suchen. Sie werden aber nur mit ehrlichen Waffen — also mit nachweisbaren Zahlen, Tatsachen, Gründen und geschichtlichen Erfahrungen — in den Kampf mit den andern politischen Parteien einsteigen, niemanden wegen seiner abweichenden politischen Ansicht anfeinden, auch niemanden bloß zu überreden, sondern vorurteilslos und Gränden zugängliche Leute von dem Wert der konservativen Grundzüge und Bestrebungen für die wahre Gesamtwohlfahrt unsres deutschen Volkes zu überzeugen suchen. Insbesondere will die deutschkonservative Partei, hoffentlich im Verein mit den übrigen Ordnungsparteien, stets die im Grunde revolutionäre und internationale, also unsrem Vaterland verderblichdrohende Sozialdemokratie bekämpfen, übrigens auch keineswegs — wie man ihr ungerecht vorwirft — Reaktion oder Rückschritt, sondern vernünftigen Fortschritt, aber in besonnenem, wohlüberlegtem, möglichem Tempo. Dagegen ist sie allerdings religiösen Neuerungen abhold, vielmehr verlangt u. befördert

Hotel Ritterburg. Verschiedene Gewässer wunden sich durch die weite Talmaulde, deren Höhen mit herrlichen Nadelholzwäldern bestanden sind. Man gewahrt aber auch den ruhigen Schöb eines Sees, in dem Fische und Fischen von allen Farben spielen, auf dem majestätische Schwäne dahingelitten, sowie Enten und Wasserdögel aus den fernsten Regionen des Erdballs — darunter Gänse — unerschrocken. Die elektr. Schnellbahn feucht eben am Schloßberg vor. Doch vom Bild zum Leben. Die animierten Gänge sprechen unter lebhaften Gesien in allen Sprachen vom Wetter, vom Ozongehalt der Luft, von der Billigkeit des Radiums, von Dänemark, von Rußland u. Japan u. vom heutigen Abend. Sie fühlen sich häßlich wohl in den weiten, schönen Räumen, in welchen ein magerer Engländer sein unvermeidliches Fernrohr von einer Ecke in die andere richtet. Eben erstoffte die Kapelle Jellerei mit einem Begrüßungsmarsch das Festprogramm. Dann folgte ein köstliches Theaterstück: „Der alte Pava“, das zeigte, wie bei Verlobungen die Hindernisse sich gegenseitig aufheben. Die Rollen waren in besten Händen. Ein humoristisches Gesangsstück „Der Schuß vom Fleda“ ließ die hohen Eigenschaften eines jänkischen Eigelis in schönstem Bichte ersirahlen. Dann aber kam etwas, was sich sogar im wirklichen Leben beobachten läßt: Ein Kaffeefränkchen. Reizende Bilder von aufgedornerten alten Muffern, von Küssen und Umarmungen, von überschwenglichen Begrüßungen, von schwärmerischen Anwandlungen, von aufrichtiger Falschheit wurden da vorgeführt, und wirkten urkomisch. Verschiedene Couplets: „Man muß für alles dankbar sein.“ „Was geschieht jedes Jahr um die nämliche

erkauf.
ur d. J.
1904.
Mittelung,
seinem un-
unserer Liebe
wägerin
urer
lter von 39
mkt.
sh, Mar-
hr.
kolade.
kolade.
de.
kolade.
haben bei
torei.
nd Bekannte
1904 im
g den 12.
weilert statt
Kern,
r. Kern,
rosenweller.
grringe!
Gold in allen
in großer Aus-
r, Uhrmacher.
reise:
ebruar 1904.
5 80 5 70 5 60
8 50 8 28 8
— 8 —
7 50 7 44 7 40
5 00 5 71 5 60
6 20 5 88 5 80
9 — 8 70 8 —
preise:
80—95 4
13—14 4
es Standes-
dt Nagold.
St. Gary, Sohn
Celers 7 Monate

die das Festhalten an der christlichen Kirche und christlichen Schule, am christlichen Glaubensbekenntnis und nicht bloß an der christlichen Moral, deshalb auch einem gläubigen evangelischen „Konfessionslosen“ in religiöser Hinsicht ein gläubiger Katholik näher steht, als ein evangelisch getaufter aber vom christlichen Glaubensbekenntnis abgefallener Protestant. Besonders aber werden die Konfessionen abweichend von andern politischen Parteien — neben ihrer nachweisbaren Fürsorge auch für die Großindustrie und für den Handel durch richtige Schlichtung, sowie für den Arbeiterstand — doch wie bisher auch künftig in erster Linie für den weissen bedrängten gewerblichen und bäuerlichen Mittelstand eintreten, weil derselbe nachweisbar gegenüber der durch die kapitalistischen Handelsverträge hochbegünstigten Großindustrie und der jetzt schon von keinem andern Land erreichten Fürsorge für den Arbeiterstand bis zum neuen Zolltarif tiefmütterlich behandelt wurde, während doch gerade der Mittelstand als Grundstock u. Rückgrat unseres ganzen Volkes u. Staates die meiste Beachtung und Förderung verdient. Wer diese Hauptbestrebungen der deutschkonfessionellen Partei für richtig und gemeinsinnig hält, möge durch Anschluß an unsern deutschkonfessionellen Bezirksverein auch dafür tätig sein.

Hamburger zoologisch-wissenschaftliche Ausstellung. Die „Freiburger Zig.“ schreibt über die Hamburger zoologisch-wissenschaftliche Ausstellung, die von Sonntag den 14. Febr. an, (s. im Anzeigenteil), auf dem Platz beim Gasth. zum Schiff während 3 Tagen ausgestellt ist, wie folgt: Unter den Schaustellungen, welche zur Herbstmesse sich eingefunden haben, dürfte die naturwissenschaftliche Ausstellung die Neugier der Schüler und Kinderwelt in hohem Grade erregen. Im Gegensatz zu den meisten Ausstellungen dürfte die hier befindliche eine größere Anzahl lebender Tiere, zum Teil Exemplare, welche man in einem zoologischen Garten kaum antrifft. Besonders zahlreich vertreten sind die Affenarten, darunter einige neblische und poschliche Tierchen, wenn sie, wie der japanische Affe, die Besucher begrüßen. Alle Weltteile stellen ihr Kontingent zu dieser Sammlung; Affen u. a. den Schafal, Afrika das Stachelschwein, das den alten Ägyptern heilige Iguanodon, Australien das Quail-Känguruh, Südamerika den Waschbär usw. Auch weniger freundliche Gäste wie die Katakomben-Ratte finden sich in der Ausstellung. Au nichtlebendem Inventar ist die Ausstellung besonders mit Sechäden, Muscheln, Perlmutter, Präparaten, einer Steinsammlung, mit Waffen, vergifteten Pfeilen, angetrockneten Tieren, Fischen usw. reichlich versehen. Besonders für Schulen der Stadt und des Landes dürfte sich bei dem geringen Eintrittsgeld ein Besuch empfehlen.

Obhausen, 8. Febr. Bei der am 1. Febr. und heute erfolgten Ergänzungswahl zum Bürgerausschuß haben 129 Wahlberechtigte abgestimmt. Gewählt wurden Unterwiesing Chr. Kempf mit 74, Denzler, Tischlerer mit 56 und Johannes Feuerbacher mit 49 Stimmen.

r. Gchingen, 7. Febr. Hausierer verkauften jüngst hier ein großes Quantum billiger Wafschseife. Um willige Abnehmer zu bekommen, behaupteten sie, auch Kaufleute seien ihre Abnehmer. Die Käufer sind aber mit der Seife thätig „eingeseift“ worden, sofern das Produkt auch ohne Wasser käuflich wird. Für den Spott brauchen die Geschädigten nicht zu sorgen.

r. Stuttgart, 7. Febr. Wie bekannt, ist vor einigen Wochen eine größere Anzahl von Redakteuren, Schriftstellers und Verlegern zusammengetreten, um auch in Württemberg mit Einschluß von Hohenzollern eine Berufsvereinigung zu schaffen. Diese Vorversammlung hat eine Kommission zur Vorbereitung der Vereinsgründung gewählt, welche nunmehr ihre Arbeiten beendet hat und demnachst eine konstituierende Versammlung einberufen wird. Eine persönliche Einladung zu dieser Versammlung wird nicht ergehen.

r. Heilbronn, 8. Febr. (Zur Stadtschultheißenwahl.) Stadtschultheiß Hauber-Hall und Regierungsdirektor Dr. Pflester-Frankfurt a. M. haben erklärt, daß sie auf ihrer

Zeit? erregten stürmische Heiterkeit, namentlich wegen der eingeleiteten Verle von lokaler Bedeutung. Wir können hier nicht alle die Darbietungen aufzählen. Eine treffliche Illustration bot die „Große Moritat“ von den Zuständen in der früheren Kurstadt Nagold so ums Jahr 1304 rum, kurz nach den Gemeinderatswahlen. Die Moritat schildert eigentlich in harmloser Weise die reizenden Ergebnisse eines damaligen Kurpostens namens M., der mit dem besten Willen nicht jenen idyllischen Aufenthalt finden konnte, wie er „alle Jahr um die nämliche Zeit“ in den geleseften Tageszeitungen von M. angepriesen wird. Im Gegenteil, er macht böse Erfahrungen und läßt sich nur trösten durch die im Nagolder Amts- und Anzeigebblatt „Der Gesellsch. . . .“ (Der hintere Teil glänzt durch Abgeschiedenheit) angeführte vielverheißende Nachricht: „Es muß doch endlich Frühling werden!“ — sagen wir im Interesse der Luft für die Stadt Nagold!! Daß aber die damaligen Kurverrichtungen noch nicht auf der Höhe der Jetztzeit (2000!!) gewesen sein müssen, zeigte auch der interessante Kontrast zwischen dem bedächtigen Herrn Stadtrat Nagold und einem spitzfindigen Valais Sr. Durchlaucht des Grafen v. (unausprechlicher Name). Der aufgeklärte Valais machte den zurückhaltenden Gemeinderat, der die ganze Last der Verantwortung auf seinem Gewissen ruhen hatte, darauf aufmerksam, daß in M. ein Kurpark, ein Kurtheater, ein Kurpark, eine Kurkapelle, kurz, so ziemlich alles, was mit einem Kurort zusammenhängt, fehle, und daß Se. Durchlaucht der Herr Graf doch etwas andere Ansprüche mache. Aber

Bewerbung beharren. Von den Rechtsanwälten Bredemann-Wänden und Engel-Göppingen, die gleichfalls zu den von den politischen Parteien nicht akzeptierten Kandidaten gehören, ist noch keine Entscheidung eingetroffen.

Deutsches Reich.

Köln, 6. Febr. Eine von über 1000 Personen besuchte Krankenkassenversammlung beschloß nach sehr erregter Debatte, ein Telegramm an den Kaiser zu richten, in dem der Monarch unter Hinweis auf den kaiserlichen Erlass gebeten wird, über 100 000 Kassenmitglieder, die durch die Regierungsverfügung mit ihren Familien den Kassen auf Gnade und Ungnade ergeben seien, zu schütten. In der Versammlung wurde bekanntgegeben, daß angeblich den Kölner Kassen zur Abfindung der neuen Kollegen 750 000 M. zur Verfügung stehen; die neuen Kassen seien indessen entschlossen, gegenüber der von der Behörde ergangenen Aufforderung, ihre Tätigkeit einzustellen, sich an die Vertragsverpflichtungen zu halten. Während der Diskussion wurden die anwesenden Kassen des Saales verwiesen; bald darauf verließen auch die Vertreter der städtischen und staatlichen Behörden den Saal.

Darmstadt, 7. Febr. Das Befinden der drei noch an den Folgen der Vergiftungsaffäre darniederliegenden Gemeindefrauen ist nach wie vor sehr besorgniserregend. Besonders der Zustand einer Schwester gibt wenig Hoffnung auf Besserung. Die aus dem Krankenhaus als wiederhergestellt entlassene Aufwartefrau Bernius, die in dürftigen Verhältnissen lebt, erhält vorläufig, damit sie wieder zu Kräften kommt, ihre Speise aus der Küche des großherzoglichen Palais.

Ausland.

Paris, 8. Febr. Heute wird ein konservativer Deputierter eine Anfrage an Delcassé richten, worin die Opposition Auffassung verlangt über etwaige bisher nicht veröffentlichte Abmachungen zwischen dem Jaren und London bezüglich des Bündnisses im fernem Osten.

Belgrad, 6. Febr. Der Botschaft der Königinmutter bleibt bestehen. Sämtliche fremde Geschäftsträger haben die für den 10. Februar erlassene Einladung zum Hofball abgelehnt, woraus ersichtlich ist, daß die Verschwörer noch immer nicht vom Hofdienst zu scheiden gedenken.

Galatz, 6. Febr. Die Königin von Württemberg ist heute vormittag kurz nach 11 Uhr hier eingetroffen und hat um 1 Uhr die Reise mit dem Dampfer „Nord“ nach Döber fortgesetzt, von wo die Weiterreise nach London mit Sonderzug erfolgt.

London, 7. Februar. Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Wied trafen heute abend hier ein und wurden von der Königin von Württemberg empfangen. Sie werden sich heute nach Windsor begeben. Das für Dienstag anberaumte Kapitel des Hofenbandordens findet, da der König von Württemberg durch Krankheit an der Teilnahme verhindert ist, nicht statt.

New-York, 7. Febr. In Baltimore entstand in dem Geschäftsbau von Hurst u. Co., einem Eisenwarengeschäft ein großes, ein Miesenbrand und vernichtete einen großen Teil der Waren. Der Schaden wird auf Doll. 15 Mill. beziffert.

New-York, 8. Febr. Der Brand in Baltimore wütet noch immer. Vier Häusergevierte an der Baltimorestraße zwischen Howard- und Lightstraße wurden vollständig zerstört. Gegenwärtig sucht die Feuerwehr den Flammen Einhalt zu tun, indem sie Häuserreihen mittels Dynamit niederlegt. Der Verlust wird auf Dollar 200 Millionen geschätzt.

Rußland und Japan.

Telephonische Meldung.

Nagold, 9. Febr. Vormitt. 11 Uhr. Petersburg. Ungefähr um Mitternacht in der Nacht vom 8. auf 9. Februar machten japanische Torpedobote einen plötzlichen Angriff auf das auf

der Herr Stadtrat blieb ganz gelassen, der Sinn seiner Erwiderung war etwa der: Soll die Landwirtschaft zugrunde gehen, sollen wir Nagold schaffen, daß andere Leute (papiera lausa können!). Aber dem resultatlosen Zwiegespräch folgte noch der Vortrag eines feinen „Probadichters“, der in satirischer Prosa auf folgendes hinwies: „Ich habe aus einer illustrierten Zeitung einen Aufsatz über den Luftort Nagold abgeschrieben und erlaube mir, denselben nun zu Ihrer Kenntnis zu bringen. Nagold, Hauptstadt des Amtsbezirks Nagold im würt. Schwarzwald, ist einer der glänzendsten und besuchtesten Badeorte Europas, liegt in 400 m Höhe an der Einmündung der reizenden Waldach in die zur Seilfouzell von ungläubigen Röhnen belebte Nagold am Fuße des herrlichen Schloßbergs von dessen Gipfel eine prächtige Burg die in hellen Scharen aus aller Herren Länder eintreffenden Fremden begrüßt. Die Durchschnittstemperatur ist ausgerechnet und günstig befunden, der Luftdruck auch und die jährliche relative Feuchtigkeit ist auch recht! Es muß schon als ein Vergnügen eigener Art bezeichnet werden, nach Antritt eines Schnellzugs die verschiedenen gut besetzten Hotelwagen, die meistens gar nicht existieren und was sowohl die Eleganz der Banart als auch die luxuriöse innere Ausstattung anbetrifft, sich stets überbieten wollen, vom Bahnhof zur Stadt eilen zu sehen. Angenehm überrascht wird der zu Fuß gehende Fremde nach dem herrlichen Anblick von dem stets belebten Bahnhof beim Eintritt in die breite Bahnhofstraße, wo sich auf der linken Seite hübsche Villen und prächtige Hotels seinem Blicke bieten und wo ihm von der rechten Seite die herrlichen Däfte der sel-

der ähneren Reede von Port Arthur liegende russische Geschwader, wobei zwei Panzerschiffe und ein Kreuzer schwer beschädigt wurden.

Petersburg, 8. Febr. Die beiden Armeekorps in Tartan werden sofort mobilisiert und gehen zur russisch-chinesischen Grenze ab. Inzwischen gehen mit Schnellzügen große Ladungen von Verbandzeug nach dem fernem Osten.

London, 7. Febr. Die „Central News“ meldet aus Petersburg: die Abberufung des japanischen Gesandten erregt in politischen Kreisen Erstaunen. Dem Ausgange des Krieges wird mit vollkommener Ruhe entgegengekehrt. In den Straßen und öffentlichen Lokalen Petersburgs ist gar keine Erregung zu bemerken.

London, 8. Februar. Der „Standard“ meldet aus Tokio: In Japan herrscht ruhige Tätigkeit. Die Eisenbahnen verbinden mit größter Geschwindigkeit Truppen nach den Einschiffungspunkten. Die Straßen der Hauptstadt Tokio wimmeln von Soldaten. Der russische Gesandte, das Gesandtschaftspersonal sowie der russische Generalkonsul werden am Freitag von Yokohama abreisen. Gestern hat eine außerordentliche Sitzung des Kabinetts stattgefunden. Der russische Gesandte soll vor seiner Abreise nochmals vom Kaiser in Audienz empfangen werden. Dem „Jiji Shimbun“ wird aus Shanghai gemeldet: Die Russen legten den chinesischen Konsumenten in Nutschuang ab und erließen ihn durch einen russischen Beamten. Die Russen sollen bereits die Grenzen überschritten haben. Die Vertretung der russischen Interessen soll dem österreichisch-ungarischen Konsul übertragen worden sein. Die „Times“ melden aus Tokio: Das russische Kanonenboot „Mandichu“, welches sich in Dock zu Kagasaki befindet, wird wahrscheinlich nicht im Stande sein, den Hafen vor Ausbruch der Feindseligkeiten zu verlassen.

Tokio, 8. Febr. In der Unterredung, die hier zwischen dem Minister des Äußern und dem russischen Gesandten stattfand, erklärte der Minister, angesichts der Unsicherheit weiterer Unterhandlungen sei Japan gezwungen, Maßregeln zu treffen zur Wahrung seiner Interessen.

New-York, 8. Febr. Nach Meldungen aus Tokio beschloß die Regierung, Korea sofort zu belagern.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Feuerversicherung. Die Gothaer Feuerversicherungsanstalt auf Gegenseitigkeit, die im Jahre 1821 errichtet worden ist, hat mit dem Jahre 1908 88 Jahre ihrer gemeinnützigen Tätigkeit vollendet. Im Jahre 1908 waren für 5,968,948,700 M. (gegen 1907 mehr 99,018,300 M.) Versicherungen in Kraft. Die Prämienentnahme betrug im Jahre 1908 19,205,321,10 M. (gegen 1907 mehr 255,194,10 M.). Von der Prämienentnahme wird in jedem Jahre derjenige Betrag, der nicht zur Bezahlung der Schäden und Verwaltungskosten, sowie für die Prämienreserve erforderlich ist, den Versicherten zurückgezahlt. Nach dem jetzt veröffentlichten Rechnungsschluß für 1908 beträgt dieser den Versicherten wieder zuzuhaltende Ueberschuß 14,184,298,40 M., gleich 70%, der eingezahlten Prämie. Im Durchschnitt der 30 Jahre von 1874-1908 sind jährlich 74,54%, der eingezahlten Prämien an Ueberschuß den Versicherten zurückgehalten worden.

Hundert Mark für das beste lyrische Gedicht setzt der Deutsche Kunstverein in Berlin in einem Preisauschreiben aus, dessen Bedingungen von der Geschäftsstelle dieses Vereins (Berlin W., Schönberger Ufer 83) auf Verlangen an jedermann gratis u. franco gefandt werden.

Eintritt und jetzt.

Es hatten Restor und Ambrosia
Die alten Götter an den Tafelrunden;
Doch ach, das beste war ja immer da,
Denn Naggis Würze war noch nicht erfunden.

Rechnungsformulare

fertigt G. W. Jaifer.

Wegen Raummangel mußte das Heftlein zurückgestellt werden.

Diesu der „Schwäbische Landwirt“ Nr. 3.

Druck und Verlag der G. W. Jaifer'schen Buchdruckerei (Emil Jaifer Nagold) — für die Redaktion verantwortlich: R. Paur.

tensten Pflanzen und Blüten aus dem märchenhaft angelegten mit mächtigen Rosenbäumen umsäumten Badepark entgegen kommen. Es sei denn, daß der Besucher nicht allzu bald nach der Abhaltung eines Viehmarktes sich einfällt. Der Ort ist in seinen älteren Teilen allerdings etwas ländlich, jedoch in dieser Art sehr schön gebaut. Ganze Stadtteile pflegen hin und wieder abzubrennen, um schöne moderne Straßen errichten zu lassen, in welchen man die Lagerstätte für Stallabgänge nicht mehr an die Vorderfront der menschlichen Behausungen setzt. Die Einwohner sind meistens Ackerbau treibende u. Pädagogen. Sie gehören der evangelischen u. katholischen Religion an, die Israeliten sind bis jetzt ohne Vertreter geblieben, was natürlich der Luftgüte eines Kurortes sehr zu staten kommt. Nagold verfügt über eine Dampfbad, der die Aufgabe obliegt, den zur Zeit der Hochsaison wegen Platzmangel in den umliegenden Orten Obhausen, Berned und Altsfeld untergebrachten Fremden äußert bequem und häufige Verbindung mit der Zentrale zu bieten und nebenbei den abgünstigen Regenschauern unter Gewährung einer netten Entschädigung das Lebensklart anzubieten. Eine starke gut eingeschulte aus Eingeborenen rekrutierte Kurkapelle ist am Platz. Derselbe wagt sich auf alle Gebiete der Musik, blast ihr Repertoir in der Regel in der Neujareshnachts zwischen 12 und 2 Uhr ab, u. spielt zuweilen auch im Sommer der, von den in der Nähe des Steigerturms haltenden Morgenunterhaltungen heimziehenden Bürgerbandgarde marschähnliche Weisen auf. Unter anderen Vehrhandlungen verdient die höhere Tochter-

schule am m
beschäftigt im
Bildung in
während man
tischen Unter
meindobäder
teren Fächer
santen Einbr
zweidmähiger
im Verhältnis
und brachte
viel Dank ein
zu Anfang
Kurhotels z
des sich mit
hohen geräu
mit seinem u
Zulauf zu e

Der Bes
ein möglich
aber da der
Woche ersch
Nächst nicht
war nach des
jünglichen Be
eine recht geh
den Größtun
im Reigen.
Anblick der
müht mit den
wälderinnen
schließen, oh
Dorfshub, sei

In das
Gen

Band III Bl.
eingetragene

Das

Der St
nehmens ist de
gewerdes erfor
bersehbare an
produkten und

Der Gef
500 M festge

Das erst
endigt am 2

Alle B

Schaft ergeben
mitgliedern u
bedient sich die

Tannen“ falls
amtsbezirk Nag
der Generalber
vertritt die G

in dem Genosse
Die Zeit
Firma der Gen

Zwei Bor
schaft zeichnen
Mitglie

Yoni

Die Einst
hunden des Ge

Den 3. P

1. Vos.
Submissionweg

II
IV
V

2. Vos. 2
und zwar:

III,
IV,
V.

Die schrift
Sam

in Prozenten de
in verschlossener
der Gemeinde Rot
gefondert, woran
welcher die Sub
und Aufnahmere
Bei anneh

III,
IV,
V.

Die schrift
Sam



liegende
zerfchiffe
en.

erforps in
ur russisch
chnellstigen
nen Osten.
meldet aus
Gesandten
Ausgange
gegründet.
rsburg ist

meldet aus
Die Eisen-
Truppen
der Haupt-
Geandte

eralkonjal
Bektern hat
festhalten.
nochmals
Dem „Jiji
offen setzen
nd erlegten
n sollen be-
breitung der
ischen Bot-
melben aus
welches sich
ch nicht im
sichtigkeiten

e hier wi-
ssischen Ge-
s der Aus-
gewungen,
reffen.

aus Tokio

ehr.

ungsbank auf
hat mit dem
kendet. Zu
hr 99,018,900
ne betrug im
10. A. Von
Betrag, der
en, sowie für
rückgenährt.
1903 betrug
184,298.40 „
der 30 Jahre
bedimen an

en fest der
aus, dessen
(Berlin W.,
ntis u. franfo

nden.

aiser.

Henilleton

3.

kerrei (Emil
: R. Baur.

ast angeleg-
n Badepark
esucher nicht
tes sich ein-
erdingst et-
ant. Ganze
um schone
en man die
ble Vorder-
Einwohner
Sie gehören
e Israeliten
natürlich der
ommt. Na-
die Aufgabe
egen Blag-
ten, Berned
äußerst be-
rate zu bie-
erden unter
erklicht aus-
Eingeborenen
ragt sich auf
n der Regel
ab, u. spielt
er Nähe des
ungen heim-
Beifen auf.
ere Töchter-

schule am meisten Beachtung. Die Jöglinge genießen wohl-
beschäftigt im 1. Stock des Gebäudes die erforderliche Aus-
bildung in Schulfächern durch einen tüchtigen Professor
während man ihnen in den unteren Lokalitäten den prak-
tischen Unterricht im Baden und Waschen durch den Ge-
meindebäder und dessen Gehfron angedeihen läßt. Die leht-
teren Fächer sind jedoch nicht obligatorisch. Einen impos-
anten Eindruck macht das großartige Krankenhaus in sehr
zweckmäßiger Lage in der Nähe des Kirchhofs. Es wurde
im Verhältnis zur Größe mit sehr geringen Mitteln erbaut
und brachte seinem Schöpfer allseitige Anerkennung und
viel Dank ein. Der Ruf des Bades stieg ganz besonders
zu Anfang des Jahres (2000) mit der Eröffnung des
Kurhotels zur Ritterburg eines ganz riesigen Unternehmens,
das sich mit seiner Menge von Fremdenzimmern mit seinen
hohen geräumigen Speiseälen mit seiner flotten Bedienung,
mit seinem umsichtigen Leiter an der Spitze des größten
Jalanfs zu erfreuen hat."

Der Berichterstatter hat sich nun alle Mühe gegeben,
ein möglichst getreues Bild von dem Festabend zu geben,
aber da der „Berichtstatter“ vorläufig nur fünfmal in der
Woche erscheint, muß er auf den verlässbaren Raum etwas
Nüchternes nehmen und zum Schluß kommen. Die Stimmung
war nach den ausgezeichneten Darbietungen und der vor-
züglichen Bewirtung durch den liebenswürdigen Hotelier
eine recht gehobene geworden und die Auktabelle intonierte
den Eröffnungstanz zum Festball. Bald drehte sich alles
im Reigen. Interessant und amütig zugleich war der
Anblick der Damenwelt in ihren eleganten Toiletten ver-
mischt mit den häßlichen Damenröcken der fieschen Schwarz-
wälderinnen aus der Umgebung. Wir wollen aber nicht
schließen, ohne zu erwähnen, daß auch ein Portier, früher
Dorfschütz, seines schwierigen Amtes waltete und die Auf-

merksamkeit der Entdeckung internationaler Hochstapler zu-
wandte, leider ohne Erfolg, denn die Spitzhaken waren
seiner nicht unbedeutend. Spürsinn doch noch über. —
Unser Wunsch ist jetzt der, es möge doch den vereinten Be-
mühungen aller einsichtigen Kreise Nagolds gelingen, in ab-
sehbarer Zeit etwas so schönes aus Nagold als Dufkurort
zu machen, wie es im obigen von der Museumsge-
sellschaft, dank allen Mitwirkenden in der Fastnacht 1904
so köstlich dargestellt wurde. — Erwähnt sei noch, daß das
Panorama von Nagold im Saale des Gasthofs z. Dirch
vom nächsten Samstag an über den Sonntag zur all-
gemeinen Besichtigung ausgestellt ist, ferner daß der Ausflug der
„Luftschwapper“ am Sonntag nachmittag nach Altensteig
aufs schönste verlief.

Bermischtes.

Von einem Löwen fortgeschleppt. Der Wild-
hüter Wolhuter von den Wildreservations des Transbaals-
Gouvernements hatte ein außerordentliches Abenteuer mit
einem Löwen. Ein Bericht darüber wurde, wie die Deut-
sche Jägerzeitung mitteilt, dem Feld durch Major J. S.
Hamilton, den Vorsteher der Wildreservations, überliefert
und durch das Zeugnis des Herrn Alfred G. Braje, des
Resident-Magistrats des Babrion-Distrikts beglaubigt.
Wolhüter erzählt die Geschichte mit folgenden Worten:
„Ich ritt etwa eine Stunde nach Sonnenuntergang einen
Koffenpfad entlang. Mein Hund verbeißte irgend etwas,
und einen Augenblick später sah ich dicht bei mir an der
Handseite einen Löwen kriechen. Ich wandte mein Kopf
scharf nach der entgegengesetzten Richtung, und dies verur-
sachte, daß der Löwe seinen Sprung verpackte. Ich glitt
aus dem Sattel und sah zur selben Zeit einen andern
Löwen von der entgegengesetzten Richtung auf mich zukom-
men. Das Pferd jagte davon, gefolgt von dem ersten

Löwen. Der zweite Löwe jedoch, welcher mich ohne Zweifel
als die leichtere Beute betrachtete, griff mich
auf, noch ehe ich den Boden berührte, und indem er mich
in der Weise an der rechten Schulter faßte, daß mein Ge-
sicht oben war, meine Beine und mein Körper unter seinem
Bauch durch geschleppt wurden, trottete er den Pfad ent-
lang. Ich habe Kingstones Beschreibung von seiner Weg-
führung durch einen Löwen gelesen; jedoch der Zustand von
Apathie und der Abwesenheit von Schmerzen, wovon er
spricht, war in meinem Falle durchaus nicht vorhanden.
Ich litt schrecklich, sowohl physisch wie seelisch, insbesondere
das letztere; meine Gedanken waren entsetzlich, da ich in
jenen Augenblicken keinen möglichen Weg zum Entkommen
sah. Der Löwe schleppte mich nahezu 200 Yards, und
meine Spuren fingen sich im Boden, bis die Belebung
zerbrach. Plötzlich besann ich mich auf mein Messer, welches
ich in meinem Gürtel hinter der rechten Hüfte trug. Als
wir einen großen Baum mit überhängenden Wurzeln er-
reichten, hielt der Löwe an, und ich stach ihn dann mit
meiner linken Hand zweimal in die rechte Seite, an der
Stelle, wo ich das Herz vermutete. Der Löwe ließ mich
sogar fallen, und ich stach ihn wiederum mit all meiner
Kraft in die Kehle. Er sprang zurück und stellte sich mir
zwei oder drei Yards knurrend gegenüber. Ich raffte mich
auf meine Füße u. da ich von dem Einfluß, den die menschliche
Stimme haben soll, gelesen hatte, schänderte ich ihm alle erden-
lichen Schimpfworte entgegen. Ich erwartete, daß er mich
wieder annehmen würde, jedoch nach wenigen Augenblicken
wandte er sich um und zog sich schwerfällig zurück, immer
noch knurrend, bald jedoch ließen die knurrenden Laute nach
und hörten dann ganz auf, und ich war sicher, daß er ver-
endet war.“ — Wolhüter wurde dann noch von dem an-
deren Löwen angegriffen, schließlich aber von seinen Boys
befreit und nach einem Hospital gefahren.

N. Amtsgericht Nagold.

In das

Genossenschafts-Register

Band III Bl. 55 ist heute die **Gerbergenossenschaft Altensteig** eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht eingetragen worden.

Das Statut ist vom **16. Januar 1904**.

Der Sitz der Genossenschaft ist **Altensteig**, Gegenstand des Unter-
nehmens ist der gemeinschaftliche Einkauf der zum Betriebe des Gerber-
gewerbes erforderlichen Rohstoffe und Einrichtungsgegenstände und Absatz
derselben an die Mitglieder, der genossenschaftliche Absatz von Gerberei-
produkten und Abfallprodukten.

Der Geschäftsanteil und die Haftsumme jedes Mitglieds wird auf
500 M festgesetzt.

Das erste Geschäftsjahr beginnt am **16. Januar 1904** und
endigt am **31. Dezbr. 1904**.

Alle Bekanntmachungen und Erlasse in Angelegenheiten der Genossen-
schaft ergehen unter deren Firma und werden mindestens von 2 Vorstands-
mitgliedern unterzeichnet. Zur Veröffentlichung der Bekanntmachungen
bedient sich die Genossenschaft des Amtsblatts von Altensteig. Aus den
Tafeln falls dasselbe einziehen sollte, tritt das Amtsblatt für den Ober-
amtsbezirk Nagold „Gesellschaft“ an dessen Stelle bis durch Beschluß
der Generalversammlung ein anderes Blatt bestimmt ist. Der Vorstand
vertritt die Genossenschaft gerichtlich und außergerichtlich, nach dem ihm
in dem Genossenschaftsstatute erteilten Befugnissen und zeichnet für dieselbe.

Die Zeichnung geschieht in der Weise, daß die Zeichnenden zu der
Firma der Genossenschaft ihre Namensunterschrift hinzufügen.

Zwei Vorstandsmitglieder können rechtsverbindlich für die Genossen-
schaft zeichnen und Erklärungen abgeben.

Mitglieder des Vorstands sind

Karl Luz, Rotgerber, erster Direktor
Jonis Beck, jr., Rotgerber, zweiter Direktor.

Die Einsichtnahme der Liste der Genossen ist während der Dienst-
stunden des Gerichts jedem gestattet.

Den 3. Februar 1904.

Amtsrichter:
Schmid.

Rothfelden.

Langholz-Verkauf.

1. Los. Aus Gemeindegeld Bagrain u. Fleckenwald kommt im
Submissionsweg zum Verkauf 126 Stück Langholz und zwar:

III. Kl. 1 Fhm 63
IV. „ 37 „ 63
V. „ 5 „ 18

Fichten

2. Los. Aus Gemeindegeld oberer Reibling 720 Stück Langholz
und zwar:

III. Kl. 1,13 Fhm.
IV. „ 163,63 „
V. „ 41,07 „

größtenteils Fichten

Die schriftlichen Offerte sind längstens bis
Samstag den 13. Febr. d. J.
nachmittags 1 Uhr

in Prozenten der gegenwärtigen Revierrpreise vom Forstbezirk Wildberg
in verschlossenem Kuvert mit der Aufschrift: Offert auf das Langholz
der Gemeinde Rothfelden beim Schulth. Amt einzureichen u. zwar für jedes Los
getrennt, worauf sofort die Öffnung und Verlesung der Offerte erfolgt,
welcher die Submittenten anwohnen können, wo auch die Bedingungen
und Aufnahmeregister eingesehen werden können.

Bei annehmbarem Angebot erfolgt der Zuschlag sofort.

Gemeinderat.

N. Forstamt Herrendorf.

Aub- u. Brennholz-Verkauf.

am Montag den 15. d. Mts. vorm.
9 Uhr aus Staatswald Rohbauer
Köpfe Abt. Schloßberg. Am. Eichen:
1 Nagel, (2,5 lg.), 4 Koller (2,0 lg.),
7 Brägel, Buchen: 18 Scheiter,
132 Klöße u. Brägel, 3 Anbruch,
Gebundene Wesseln: 260 eichene,
6900 Buchene. Zusammenkunft auf
dem alten Schloßbergweg.

!! Brillen u. Zwicker !!
empfiehlt
G. Klüger, Uhrmacher.

Ahna (Atemnot)

durch die so lästigen Bronchialkatarrhe
verursacht, sowie anfallender Husten, stu-
den schnelle und sichere Linderung beim
Gebrauch v. **Dr. Lindenmeyers**
Salus-Bonbons. In Schachteln
à 1 M bei Kond. **S. Lang, Nagold**
u. in Wildberg: **A. Frauer**. [H.B.]

Veneidet

sind alle, die eine zarte, weiße Haut, rosiges
jugendliches Aussehen u. ein Gesicht ohne
Sommergrößen und Hautunreinigkeiten
haben, daher gebrauchen Sie **Nabebeuter**

Stedenpferd-Vilienmilchseife
von **Bergmann & Co., Nabebeut**
mit echter Schmalze: **Stedenpferd**,
à St. 50 „ bei: **G. W. Zaiser**;
Otto Drissner.

Nagold.

Möbelschreiner

kann sofort bei dauernder Beschäfti-
gung eintreten bei

Georg Maier,
Möbel-Schreiner, Galwerstraße.

Nagold.

Lehrjunge

mit guten Schulzeugnissen kann unter
günstigen Bedingungen eintreten bei

Fr. Luz,
Möbelschreiner.

Nagold.

Wagner- Lehrling-Gesuch.

Einen ordentlichen Jungen nimmt
unter günstigen Bedingungen in die
Lehre

Hermann Merkle,
Wagnermeister.

Nagold.

Mekgerei-Verkauf.

Marie Gurrbach, ledig hier

verkauft die früher **Kopp'sche** Mekgerei
Geb. No. 26, 99 am Wohnhaus u. Hofraum an der neuen Straße,
Part. No. 3123/4 38 am Gemüsegarten hinterm Haus,
„ „ 776 79 am Land zu Reichbrunnen am

Donnerstag den 11. Februar 1904.
nachmittags 5 Uhr

auf dem Rathaus im öffentlichen Auktreich.
Die Zahlungsbedingungen sind günstig. Liebhaber werden eingeladen.
Den 6. Februar 1904.

N. Grundbuchamt:
Brodded.

Fischhausen.

Schafweide-Verpachtung.

Die Schafweide auf hiesiger Markung,
welche 120 St. ernährt und deren Pachtzeit
auf 31. Dezbr. 1903 abgelaufen ist, wird am

Samstag d. 13. Februar
vormittags 11 1/2 Uhr

auf 1 oder 3 Jahre auf dem Rathaus verpachtet, wozu Liebhaber, (aus-
wärtige mit Vermögenszeugnissen versehen) eingeladen werden.

Gemeinderat.

Oberschwandorf.

Langholz-Verkauf.

Am **Freitag d. 12. Februar 1904**
vormittags 11 Uhr

verkauft die Gemeinde auf dem Rathaus im Submissionsweg, aus dem
Gemeindegeld Johesberg und Mürzenhalde 18 Lose Lang- und Klob-
holz (deren Verkauf am 28. Januar d. J. die gemeinderätl. Genehmig-
ung nicht erlangt hat) und zwar:

422 St. Langholz mit 44,11 Fhm. I. Kl., 109 Fhm. II. Kl.,
89,59 Fhm. III. Kl., 112,35 Fhm. IV. Kl., 1,98 Fhm. V. Kl.
13 St. Klobholz mit 7,13 Fhm. I. Kl., 1,86 Fhm. II. Kl.,
0,60 Fhm. III. Kl.

Offerte für das Holz wollen für jedes Los getrennt eingegeben
werden. Auszüge können von Waldmeister **Wärkle** bezogen werden.
Das Holz ist sehr schöner Qualität und die Abfuhr nach jeder
Richtung günstig.

Schultheißenamt.

Frachtbriefe empfiehlt

G. W. Zaiser.

Lehrlinge gesucht.

Größere Anzahl anständiger Lehrlinge und Lehr-
mädchen wird auf Ostern bei guter Bezahlung an-
genommen; nach der Lehrzeit wird hoher Verdienst
zugefichert.

Fr. Speidel, Kettfabrik.



Zur Warnung!

Es kommt öfters vor, daß gebrannte Gerste oder geröstetes Malz — die offen ausgewogen zum Verkauf kommen — für Kathreiner's Malzkaffee oder für „gerade so gut wie Kathreiner“ ausgegeben werden. Solche Behauptungen sind falsch! Der patentierte Kathreiner's Malzkaffee besitzt infolge seiner eigenartigen Herstellungsweise ein feines Aroma und stark kaffeeähnlichen Wohlgeschmack, Eigenschaften, die jedem anderen Malzkaffee fehlen. Der „Kathreiner“ kommt nur in Paketen mit Bild des Prälaten Kucipp als Schutzmarke zum Verkauf.

Molkerei-Genossenschaft Sulz O. A. Nagold. G. G. m. u. S. Bilanz pro 31. Dezbr. 1903.

12. Geschäftsjahr.

Aktiva	M. -	Passiva	M. -
Kassabestand	3227.43	Geschäfts-Einzahlen der	
Kapital	5500. —	Genossen	490. —
Gebäude mit Grundst. d.	12241.85	Reservefonds	2231.90
Maschinen	2793.60	Gewinne bis 31. Dez. 1903	21940.98
Werkzeuge	644. —	Der heutige Gewinn wurde	
Vorräte	256. —	anzubehalten 2 3 p. Viter.	
	24662.88		24662.88

Mitgliederzahl 217, ausgetreten 4, neu eingetreten 6.
Sulz, den 5. Februar 1904.
a. B.
Der Vorsitzende des Aufsichtsrats: Der Vorsitzende des Vorstands:
Heinrich Härtner. Friedr. Börner.

Oberjettingen Oberamt Herrenberg. Fahrnis-Auktion.

Auf Ableben unfres Vaters Alt Kammler Stodinger, verkaufen dessen 2 Kinder Marie und Friedrich Stodinger am
Freitag, den 12. Februar 1904,
vormittags 9 Uhr:
Eine gute Milchkuh, 1 Paar
starke Läuferfische, 60 Ztr. Heu
und Stroh, 40 Ztr. Stroh, 1 Futter-
schneidmaschine, 1 Wagen, 1 dra. Handwägle
und allerlei Hausrat.
Oberjettingen, den 8. Februar 1904.

Friedrich Stodinger.

Nagold.

Auf dem Platz am Gasth. z. Schiff.
nur 3 Tage Sonntag, den 14., Montag den 15. und
Dienstag den 16. Februar 1904.

Die Hamburger zoologische und naturwissenschaftliche Lehr-Universal-Ausstellung

von selten gesehenen lebenden Tieren.
Knochen-Sammlung
Riesenschlange, Oryx, Schakale, Risen-
bär, Waschbär, Kanguruh, Löwen-
affen, Kapuzineraffen, Weißwangen-
Maki, Ringaffen, Paviane etc.,
Jehoumon, liegende Hunde, Skirtel-
und Schuppen-Panzerkriecher, Stachel-
stein, und Papageiisch, und Hai-
fischpräparate. — Seetiere, Muscheln, Naturstein, Korallen, Indische
und amerikanische Pflanzen-Sammlung.  Abwehrmittel.
Eintritt 20 Pfennig. Kinder 10 Pfennig.
Von morgens 9 Uhr bis abends 10 Uhr geöffnet.

Das Entree, der Wissenschaft halber ganz billig. — Machen die
Herren Lehrer von hier u. Umgebung besonders aufmerksam. — Einzeln u.
allein, keine Mensagerie, kein zoologischer Garten kann mir mit meiner wissen-
schaftlichen Ausstellung Konkurrenz bieten. Alles nähere durch Annoncen-Zettel.
Es ladet ergebenst ein

E. Labersweiler, Naturalist.

Rohrdorf. Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme
während der Krankheit und bei dem Hinscheiden meiner
lieben unbergelichen Mutter

Katharine Kempf, Witwe
sowie für die zahlreiche Zeichenbegleitung sagen auf diesem
Wege den tiefgefühltesten Dank die trauernden
Hinterbliebenen

die Tochter: Elise Kempf,
die Schwester: Margarethe Bräuning.

Nagold. Statt jeder besonderen Einladung!

Zu unserer am Donnerstag den 11. Februar
stattfindenden

Kochzeits-Feier,

erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, in d.
Gasth. z. „Rössle“ hier freundlichst einzuladen.

Heinrich Strenger. Helene Hafner.

Sunlight Seife

einmal versucht
stets gebraucht.

Gündringen, 9. Febr. 1904.

Todes-Anzeige.



Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden u.
Bekanntem die schmerzliche Mitteilung, daß unser
inlangjähriger Vater, Schwieger u. Großvater
Karl Lohrer, Kronenwirt
heute früh 2 Uhr, versehen mit den Sakramenten
unserer hl. Religion infolge eines Schlaganfalls
im Alter v. 88 Jahren im Herrn verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Brigitte Lohrer,
Marie Krehl, geb. Lohrer mit ihren Kindern
Gorgine und Adolf,
Anna Leibold, geb. Lohrer,
Alban Leibold.

Beerdigung Freitag vormittag 10 Uhr.

Das allbekannte, bei den Hausfrauen so beliebte Recht Franck-Päckle mit der Kaffeemühle wird in Farbe u. Schutzmarke täuschend nachgemacht.

Fordern Sie stets
Recht Franck



Also Vorsicht beim Einkauf.

Avis-Karten

G. W. Zaiser.

Dr. Oetker's Fruchtmilch

500 Gramm zu 45 Pfg. geben 600
Gramm feinsten
Tafel-Honig
Rezeptbuch im Paket. Zu haben bei
G. Lang, Nagold.

Musterhefte

f. Fortbildungsschulen.

Heft I. Formularien für den Post-
und Geschäftsverkehr nebst Anleitung
zur Führung eines einfachen Kassens-
buchs. Vorrätig in der

G. W. Zaiserschen
Buchhandlung.

Nacht-Gesuch eines landwirtschaftl. Anweisers

(Oekonomie) in gesunder Gegend.
Bachfließbader in allem zuverlässig.
Gest. Offerten unter S. R. 1356
an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Oberschwandorf.

Eine junge 18 Wochen trachtige

Weiß

hat zu verkaufen
Friederike Schwarz,
bei der Kirche.

Daiterbach.

Es ist mir ein junger

Hund

(rot mit weißer Schwanz) angelau-
fen; derselbe kann gegen Gier-
ungehör und Futtergeiß abgeholt
werden.

Wilhelm Selber, Waldweg.



Muscha's Arnica- Haar-Oel

ist unübertroffen zur
Pflüge der Kopfhaut,
kräftigt und befördert den Wuchs des
Haars, macht es weich, geschmeidig,
natürlich glänzend und beseitigt die lästigen
Kopfschmerzen und -Schuppen.

Flacons à 50 und 75 Pfg.
Allein recht bei
Nagold. Gd. Lang.

Fruchtpreise:

Kittentzweig, 3. Februar 1904.

Neuer Vinkel	6 40	6 —	5 80
Daber	6 40	6 01	5 —
Kernen	—	8 —	—
Gerste	8 20	7 78	7 50
Mehlfrucht	—	8 10	—
Roggen	8 50	8 25	8 —
Bohnen	—	7 —	—
Erbsen	—	8 50	—
Vinsen	—	8 —	—

Mitteilungen des Standes-
amts der Stadt Nagold.

Todesfälle: Sophie Wilhelmine, geb.
Braun, Ehefrau des Karl Julius
Mauner, Kreisfeuerbeamten hier, 57
Jahre alt, den 7. Febr.
Joh. Mich. Maul, Eisenbahnarbeiter
von Wilsberg, 66 Jahre alt, den 8. Febr.